UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn Bücher über Architektur

(Buch 4 und 5)

Vitruvius

Baden-Baden, 1959

XI. Kap. Ueber die Erbauung der Palaestra mit Einschluss des Gymnasiums und den zugehörigen Säulenhallen (Stoai), nebst Lehrsälen (exedrae), der Akademie.

urn:nbn:de:hbz:466:1-79966

Visual Library

KAPITEL XI.

ÜBER DIE ERBAUUNG DER PALAESTRA MIT EINSCHLUSS DES GYMNASIUMS UND DEN ZUGEHÖRIGEN SÄULENHALLEN (STOAI), NEBST LEHRSÄLEN (EXEDRAE), DER AKADEMIE.

1. Obwohl die Palaestren in Italien nicht eingeführt sind, so halte ich es dennoch für geboten die Einrichtung der zum Komplexe der Ringschulen [1] gehörigen Gebäude, aedificationes palaestrarum, faßlich zu erläutern und zu veranschaulichen, wie diese in Griechenland ausgeführt werden. Bei dem Baue der Palästra müssen die rings sie umschließenden Säulenhallen [2], peristylia, in quadrater oder rechteckig oblonger Grundform in solcher Ausdehnung angelegt werden, daß der äußere Umfang der bedeckten Hallen [3], ambulationes, stoai, zwei Stadien [4], stadia, umfaßt, welche Bauart die Griechen mit Doppelbahn, diaulos, bezeichnen. Drei dieser Hallen [5], porticus, sollen (nach der in der Mitte befindlichen Gartenseite hin)

---

1 aedificationes palaestrarum, die zum Gebäudekomplexe einer Palästra gehörigen Gebäude, palaestra, παλαίστρα. Im Grundbegriff Ring-, Turnhalle, wurde diese in der monumentalen Architektur als doppelt geteiltes kompliziertes Gebäude für geistige wie körperliche Entwicklung durchgebildet, dessen getrennte Peristylia [2], περίστυλοι, Säulenhallen mit ihren Säulengängen [5], porticus, und in deren Mitte befindlichen Gärten [3], ambulationes, einen Umfang von zwei Stadien [4], stadia, στάδια (= 250 Schritte, gradus, βάδισματα = ca. 600 Fuß oder ein diaulon, διαῦλον = 188 m) betrugen. Die nach Süden gelegene für sich abgeschlossene Hälfte der Palästra war nach drei Seiten (Taf. 52 A) von einfachen Säulengängen [5], porticus simplices, umrahmt, während die südliche Front des nördlichen Portikus eine doppelte Säulenstellung, porticus duplex, besaß. Diese Portiken waren ringsum von den Peristylen begrenzt, deren Hallen mittels eingebauter Säle, Wirtschaftsräumen, Badehaus und sonstigen erforderlichen Wohnanlagen zum Zwecke einer Akademia, ἀκαδήμεια, nämlich einer Universität im antiken Sinne mit Einschluß der nötigen Lehrsäle, Exedren, für Gelehrte und Studenten, Schulräume für die höhere Schulanstalt, Gymnasium in unserem Sinne, eingerichtet waren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

eine einfache Säulenstellung, die vierte nach Süden zugewandte Seite hingegen eine doppelte nebeneinander erhalten, damit bei einem mit Sturm begleiteten Unwetter daselbst der Regen nicht bis in die innern Räume getrieben werden kann (Taf. 52, Fig. 1).

2. Es ist ferner Sitte, in jene drei (zugleich als Universitätsgebäude, Akademia, dienenden) schmäleren Flügel geräumige Säle[1], exedrae spatiosae, mit vorspringenden Nischen einzubauen, in denen Sitzbänke aufgestellt sind, auf welchen die (als Lehrer fungierenden) Philosophen und Redner mitsamt der weitern studierenden Jugend[2] sich niederzulassen und daselbst ihre geistigen Anschauungen auszutauschen[3], disputare, vermögen. In die Langseite der doppelten Hallenanlage seien folgende Einbauten[4], membra, eingefügt. In der Mitte errichte man den Lernsaal[5], ephebeum, für die Jünglinge, welcher den größten der mit Nischen und Sitzbänken versehenen Säle bildet, und in der Länge $^1/_3$ Teil mehr als in der Beite messen soll (Taf. 52, Fig. 1 h). Zur rechten lehnt sich an letzteren die Sackwurfhalle[6], coryceum, an, worauf das Gemach zum Bestauben[7], conisterium, zunächst folgt; seitlich von dem Staubgemach am Eckwinkel des Säulenumganges befindet sich ein Badzimmer für kalte Abwaschung[8], frigida lavatio, das die Griechen schlechthin Bad, Lutron, benennen. Auf der linken Seite des Ephebeum sei die Salbkammer[9], elaeothesium, und an diese anstoßend der Abkühlsaal[0], frigidarium, angebracht, von welchem

---

[1] exedra, ἐξέδρα, bedeutet im Wesen jede verandaartig vorgebaute Halle, wurde dann in der Zeit mit halbkreisförmigem, seltener quadratem Vorbau identifiziert und bezeichnete in der reiferen antiken Baukunst einesteils einen selbständigen, halbkreisförmigen überwölbten Bau, andernteils in unserm Falle einen länglichen, ein- oder dreischiffigen Saal, an dessen Ende oder beiden Langseiten eine nischenartige Exedra vorgebaut erschien. Letztere diente als Sitz der Redner und paßte sonach trefflich für einen Hörsaal der Universität, wie Versammlungshalle, aulae, αὐλή, für wissenschaftliche Diskussionen[3], Disputationes.

[2] studiis delectantes, den Studien Obliegende, Studenten.

[4] membra, Einbauten in die Halle, deren besondere Verteilung bei den drei äußern porticus Vitruv dem Gutdünken der Baukünstler überließ. Wir gestatteten uns zur Erklärung des betreffenden baulichen Systems die annähernde Restauration der einstigen Palaestra zu versuchen und soll hierbei Taf. 52, Fig. A, a, die Eingangshalle zum Portikus und mit vestibulum, rechts angrenzend b. g. Wirtschafts- und Gastzimmer mit Zubehör, links anschließend Portier-, Saaldienerwohnung vorstellen, welchen zu beiden Seiten Hörsäle, d, folgen. An die beiderseitigen Portiken β γ sind sodann die Lehr- und Konversationssäle, exedrae, c f, eingebaut, welchen die Schulsäle für das Gymnasium folgen.

[5] In dem mittleren (nördlichen) Portikus sei nach Angabe des Meisters in der Mitte der sehr geräumige Lernsaal mit doppelter Exedra (h), ephebeum, ἐφηβεῖον, für die Jünglinge hergerichtet, an welchen sich zur Rechten ein Durchgang i, dann die Sackwurfhalle[6] (k), coryceum, χωρύκειον, daneben das Staubgemach[7] (l) sich anschließt, welchem an der Ecke das Badezimmer für kalte Waschung[8] und Tusche (m), frigida lavatio, folgt, zur Linken sei neben dem Durchgang (i), transitus, die Salbkammer[9] (n), elaeotherium, ἐλαιοτήριον, und an diese angrenzend der Abkühlsaal[10]

ein Gang[1], iter, zu einem mit Feuerung versehenen Raume[2], propnigeum, an der linken Ecke der Halle führt; mittelbar neben diesem sei nach der innern Halle zu in der Richtung des Kaltbades eine gewöhnliche Schwitzstube, sudatio, doppelt so lang als breit hergerichtet, an welche sich auf der einen dem Eckwinkel der Halle zugekehrten Seite ein lakonisches Dampfbad in der Form, wie dasselbe vordem beschrieben wurde, anschließt, während auf der entgegengesetzten Seite des Lakonikon ein Raum für Abwaschung mit erwärmtem Wasser[3], calda lavatio, angebaut ist. Bei der Anlage einer Palästra müssen dementsprechend vor allem die rings umgebenden Hallen, peristylia, genau nach der oben anbefohlenen Anordnung abgeteilt und durchgeführt werden.

3. Außerhalb des angegebenen baulichen Bezirkes[4], der Akademie, sollen drei weitere Säulenhallen porticus, angereiht werden, eine unmittelbar an dem Ausgange der Langseite des mittleren Gebäudekomplexes, wogegen die beiden andern zur Rechten und Linken seitlich in Ausdehnung eines Stadiums, stadiatae, sich erstrecken (Taf. 52 B); von welchen die erstbenannte nach Norden gerichtete als doppelte Vorhalle mit möglichst tiefer Breite ausgebaut werden soll. Die beiden anderen Hallen sind als einfache Säulengänge in der Gestalt herzustellen, daß dieselben zur Seite ihrer Umgangsmauern sowie ihrer innern Säulenstellung je einen erhöhten, einem Fußweg[5], semita, ähnlichen Gang[6], margo, von mindestens 10 Fuß Breite besitzen und daß die untere Fläche des in ihrer Mitte befindlichen, vertieften Raumes, zu welchem von den seitlichen Trottoirs, marginibus, je zwei Stufen in Höhe von 1 $^1/_2$ Fuß herabführen, nicht schmäler als 12 Fuß sei. Auf diese Weise werden die auf dem Trottoir umherwandelnden, angekleideten Leute von den mit Oel gesalbten Turnern nicht belästigt werden.

4. Ein derartiger Porticus wird aber bei den Griechen die gedeckte

---

und frigidarium (o) angelegt, von welchem ein Gang[1] nebst Feuerungsraum[2] (p), propigneum, zu dem an der Ecke befindlichen Schwitzbade (q), sudatio, führt, dessen Raum mit dem seitlichen Dampfbade[3] (r), Lakonikon, λακωνικόν, in unmittelbarer Verbindung steht.

[4] Die weitere Hälfte der Palaestra, der eigentliche Uebungsplatz (B) für gymnastische Zwecke, γυμνάσιον, soll aus drei Portiken bestehen. Von diesen muß der mit doppelter Säulenstellung ausgestattete an den Mittelbau sich als offene Halle anschließen, während die beiden zur Seite befindlichen Portiken je eine Länge von einem Stadium, stadiatae, zeigen und als bedeckte Turnhalle, xystos (II), ξυστός, für die Winterzeit hergerichtet seien.

[5] semita, Fußweg.

[6] margo, Gang, Trottoir.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Halle[1], xystos, benannt, da die Athleten[2] während der Winterzeit in diesen mit Dach versehenen Bahnen zu üben pflegen. Auf dem Platze zwischen dem Xystos und dem doppelten Portikus möge man an diese angrenzend Gartenanlagen unter freiem Himmel[3], welche die Griechen Paradromides, unsere Landsleute Xysta heißen, anbauen, in welchen die Gymnastiker zur Winterzeit bei heiterm Wetter außerhalb der bedeckten Räume ihre Uebungen abzuhalten pflegen. Diese Promenaden soll man aber in der Weise anlegen, daß man innerhalb der beiden Portiken Baumgruppen nebst Platanenalleen anpflanzt, unter deren Blätterdache man Spazierwege und Ruheplätze, stationes, anbringt, deren Boden mit Kies bestreutem Estrich angefüllt ist. Hinter der Promenade sei an diese sich anlehnend eine Laufbahn[4], stadium, angeordnet, das in der Gestalt durchgebildet werden muß daß, von den ringsum angebrachten Sitzen eine große Menschenmenge bequem den Wettkämpfen der Turner zuzuschauen imstande sei.

Die Herrichtung aller jener öffentlichen Bauanlagen, die unumgänglich zu einem Stadtbezirke gehören, glaube ich in meiner Beschreibung so genau erörtert zu haben, daß man sie hiernach ordnungsgemäß auszuführen in der Lage ist.

---

[1] xystus, bedeckte Halle.

[2] athleta, ἀθλητής, Wetturner, Fechter, Athlet, Gymnastiker, überhaupt jeder in einer freien Kunst geübter, freigeborener Jüngling, welcher Begriff mit dem heutigen, um Geldgewinn dienenden oder gar bezahlten Sportleuten nicht verwechselt werden darf.

[3] hypaethrae ambulationes scil. paradromides (t), παραδρομίδες, Spaziergänge unter freiem Himmel innerhalb der Portiken, welche mit Gebüsch oder Platanenalleen (C), silvae aut platanones, bepflanzt und mit Ruheplätzen nebst Bänken, stationes, ausgestattet waren und zur Erholung bei schönem Wetter wie besonderen Freiübungen dienten.

[4] An die offene Seite des Gymnasium wurde der Regel nach eine Wettlaufbahn (E) stadium, στάδιον, angefügt, welche innen stufenartig vertieft und mit Sitzplätzen für die Zuschauer (F) umgeben war. Diese Anlage für die einfachen gymnastischen Spiele wurde frühe vergrößert und zugleich als Pferderennbahn (Taf. 52, Fig. 1. G. J) hippodromos, ἱππόδρομος, mit den carceres, Schranken vor dem Ablaufe, Pferdestalle, der mittleren Schranke mit Meta, Wendesäule, dem Sitze der Richter nebst kleinem Tempel im Anschluß an die cavea der Sitzplätze ausgestattet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN